

Colophons de manuscrits occidentaux des originies au XVIe siècle. Bd. I: Colophons A-D [éd. p. Bénédictins du Bouveret]

Autor(en): **Ladner, Pascal**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **16 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVI^e siècle. Ed. Bénédictins du Bouveret. Bd. 1: *Colophons A—D.* — Spicilegii Friburgensis Subsidia II. Fribourg/Suisse, Editions Universitaires, 1965. XXXIX, 443 S.

Im Zuge der Vertiefung der paläographischen Forschung, besonders in Richtung der Codicologie und Scriptoristik, die mit der Publikation eines groß geplanten Corpus aller datierten Manuskripte begonnen hat, haben auch die *Kolophone* erneut eine besondere Beachtung erfahren. Es ist daher schon öfters der Wunsch ausgesprochen worden, diese für Verfasser, Entstehungszeit und -ort sowie für Schreiber so aufschlußreichen Schlußschriften möglichst gesamthaft zu sammeln und in handlichen Registern der Wissenschaft zugänglich zu machen. — In jahrzehntelanger Arbeit hat der kürzlich verstorbene P. Gabriel Beyssac ein riesiges Kolophon-Material zusammengetragen, das nach weiten Irrwegen in das Benediktinerkloster von Le Bouveret im Wallis gelangt ist und von den dortigen Mönchen, insbesondere von R. P. Haenni, ergänzt und zur Veröffentlichung vorbereitet worden ist.

Das ganze Werk ist auf 7 Bände von je ungefähr 500 Seiten geplant, wovon der erste zur Ankündigung vorliegt. Er enthält — außer einer Einleitung mit der Entstehungsgeschichte des Werkes und der Problemskizzierung und außer dem sehr wichtigen Verzeichnis der bearbeiteten Handschriftenkataloge und Literatur — 3561 Nummern von Kolophonen, alphabetisch nach Schreibern geordnet und die Buchstaben A—D umfassend. Bei jeder Nummer sind Fundort und zum Teil auch Literatur verzeichnet. — Es braucht nicht mit vielen Worten darauf hingewiesen zu werden, wie nützlich dieses Werk ist: Keine Handschriftenabteilung und auch keine wissenschaftlich ausgerichtete Bibliothek wird es missen können, und selbst der private Forscher wird es in seine Handbücherei dankbar aufnehmen. Um so mehr dürften einige kleinere Versehen — bei der Masse des Materials durchaus begreiflich! — in den Handexemplaren jetzt schon verbessert werden: Die Texte von Nr. 551 und 552 gehören zusammen, so daß die letzte Ziffer zu streichen ist; in Nr. 893 ist *s. Ghese* die Scriptorin, nicht die hervorgehobene Anne Tyddinges. Der mit Fragezeichen angedeutete Fundort von Nr. 2810 ist München Clm 17401; weiter wäre zu bemerken, daß der gleiche in Nr. 3409 angeführte Schreiber Dominicus sich auch in Clm 19408 nennt (cf. Bayerns Kirche im Mittelalter, München 1960, Nr. 5).

Es liegt auf der Hand, daß das Werk trotz aller Akribie nicht vollständig ist und es nicht sein kann, da einerseits bis jetzt lange nicht alle Handschriften katalogisiert sind und andererseits auch nicht alle Kataloge, die hauptsächlichsten Quellen des Werkes, die Kolophone verzeichnen. Um deshalb in Zukunft wichtige Lücken zu vermeiden und einen geplanten Addendaband nicht zu überlasten, werden die Herausgeber im 2. Band

eine Bitte aussprechen, die hier schon vorweggenommen sein soll: Nachträge und unveröffentlichte Kolophone möge man an die eben eröffnete Sammelstelle für Kolophone am Mediävistischen Institut der Universität Fribourg (14, Rue St. Michel, 1700 Fribourg) einsenden, von wo aus sie unter Namensnennung des Finders und Vermittlers in die weiteren Bände eingearbeitet werden. Damit wird schließlich ein überaus wertvolles Arbeitsinstrument für die gesamte historische Forschung geschaffen, für das wir den Benediktinern von Bouveret jetzt schon unsere ganze Anerkennung aussprechen.

Freiburg i. Ü.

Pascal Ladner

Elementa ad Fontium Editiones, ed. Institutum Polonicum Romae. Romae 1960ff. Als Curatores Editionis sind genannt in Band I und II: VALERIANUS MEYSZTOWICZ, Praeses, IOSEPHUS WARSZAWSKI S. I., CAROLINA LANCKOROŃSKA, WANDA DE ANDREIS WYHOWSKA, STANISLAUS JANIKOWSKI, LUCIANUS LUSZCZKI O. F. M., IOANNES MISH; in Band III: MEYSZTOWICZ, LANCKOROŃSKA, LUSZCZKI, WYHOWSKI DE ANDREIS; in Bd. IV—VI fehlt die betr. Angabe, für Bände VII und XIII sind MEYSZTOWICZ und LANCKOROŃSKA, für Band VIII sowie XII LANCKOROŃSKA und WYHOWSKA DE ANDREIS, für Bände IX und X MEYSZTOWICZ, HENRICUS PASZKIEWICZ, LANCKOROŃSKA und für Band X LANCKOROŃSKA allein als Curatores aufgeführt.

Denjenigen Kräften der polnischen Geschichtswissenschaft, die intransigent auf die katholischen Traditionen ihres Landes pochen und die *Libertas loquendi, quae exilii pretio acquiritur* (wie die Vorrede sagt), beanspruchen, ist der direkte Zugang zu den in Polen befindlichen Geschichtsquellen verwehrt — und wie viele solche sind doch schon seit 1038 zerstört und verschleppt worden! Um so wichtiger ist die energische Erschließung der außerhalb Polens liegenden Quellen, die angesichts der großen internationalen Bedeutung, die Polen im ganzen Verlauf seiner Geschichte und besonders im 16. und 17. Jahrhundert hatte, keineswegs geringfügig sind und deren Interesse aus dem gleichen Grund nicht bloß national-polnisch, sondern eminent europäisch ist. Das «Institutum Polonicum Romae» gibt deshalb seit 1960 eine in zwangloser Folge erscheinende Reihe von Ersteditionen heraus, von denen bereits 13 Bände vorliegen.

In Band I gibt Ioannes Lisowski aus den *Acta Camerae Apostolicae*, einem für die betreffende Zeit besonders wichtigen Zweig des *Archivum Secretum Vaticanum*, «*Polonica ex libris ‚Obligationum et Solutionum‘ Camerae Apostolicae ab anno 1373*» (und bis 1559; die vor 1373 sind schon andernorts ediert) heraus. Es handelt sich um im vollen lateinischen Wortlaut abgedruckte Notizen, die kirchliche Abgaben, welche aus Polen nach